

# Das Wunder

Autor(en): **Wegmann, Alice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757764>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Wunder

Von Alice Wegmann

Als sie heirateten, standen die Leute in Gruppen vor dem Dorfkirchlein zwischen zimtduftenden Nelken und krummen Grabsteinen. Selbst die alten Frauen schubsten sich, um einen Blick auf Braut und Bräutigam zu erhaschen. Die waren auch wirklich des Anschauens wert. Selten noch hatte eine lieblichere Braut die Kirchentür durchschritten, und auf der Stirn des sie begleitenden Mannes lag ein hoher und seltsamer Ernst, der das braune Gesicht eigentümlich veredelte. Wie ein weißes Sommerwölkchen verwehte der Schleier der Braut im Kirchendunkel. Zurück blieb der gewitterschwangere Hochsommertag. Den heimwärts schleppenden Frauen lagen Blitzschlag und Donner schon in den Knochen. Das stimmte ihre Reden verdrießlich.

«Mit einer schönen Frau ist einer noch kein Herr», unkten sie. «Habt ihr die feinen Hände gesehen? Nimmst mich nur wunder, was sie zur Arbeit taugen.»

Sie ließen sich besser an, als man geglaubt hatte. Die Bäuerinnen fanden auch bald keinen Grund mehr, neidisch zu der jungen Frau hinüberzuschielen. Jedes Kind raubte ihrem Körper ein Stück seiner Frische und Biegsamkeit. Die heiße Sonne gerbte die feine Haut. Aber erst die Wahrnehmung, daß der Mann mit aufleuchten-

dem Blick den leichtfüßig kindhaften Mädchen folgte, verlieh den Lippen der Frau ihre schmale Bitterkeit.

Gewiß tat der Mann nichts Unrechtes, aber gibt es nicht ein Unrecht, das, unerfaßbar vor der Welt, dennoch besteht?

Frau Else hatte es aufgegeben, der duftenden Sommer nacht ihre Wunder zu glauben. Manchmal, wenn die Zweige gegen die Fenster schlugen und die Vögel unruhig flatterten, erfaßte ein bitterer Haß die betrogene Frau. Doch die Nachtstunden vergingen, und der Tag brauchte alle Kraft.

Wie ein Blitz aus lang schon schwarzem Himmel, zu dem man oft voll Angst aufgeblickt, kam der Krieg. Der Mann mußte einrücken. Die Frau half den Tornister packen. Man redete dies und das, beide brachten das Innerlichste nicht über die Lippen. Schließlich half sich der Mann mit einem verlegenen Lachen: «Hast du nicht ein Bild von dir, damit ich dich nicht ganz vergesse?»

Die Frau ging zur Kommode hinüber, nahm das Hochzeitsbild aus dem Rahmen. Doch der Mann machte keine Anstalten es einzupacken.

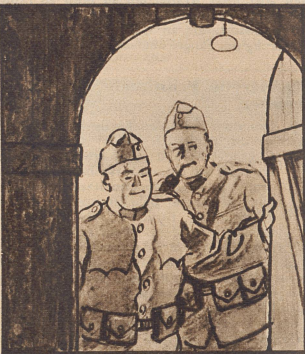
«Ich meine halt ein Bild aus der neueren Zeit», erklärte er.

«Mit den Kindern?» — «Nein, nur von dir.»

«Damit würdest du kaum Staat machen», meinte die Frau bitter. «Früher», sie deutete mit dem Finger auf das Brautbild, «mochte mich wohl der oder jener anschauen, aber das ist schon lang vorbei.»

«s wird's an einem tun», scherzte der Mann. «Für mich bist du schön genug, ich seh dich halt immer noch am liebsten. Nein, nicht so wie da auf dem Bild, genau so wie du jetzt bist und wie wir halt zueinander passen. Darum will ich auch, daß du dich jetzt einmal photographieren läßt.»

Die Hände der Frau gingen noch ein Weilchen ihren gewohnten Weg, dies ordnend, das wegräumend. Dann aber taten sie etwas Merkwürdiges. Erst falteten sie sich wie zum Gebet, dann trennte sich die rechte von der linken, stieg zögernd in die Höhe und strich dem Mann leise, leise über das Haar, in einer seltsam scheuen, verschämten Zärtlichkeit. Es war gut, daß sich Mann und Frau dabei nicht in die Augen zu schauen brauchten, denn ein Sturm schüttelte sie. Nicht jener Sturm, unter dessen Atem über Nacht alle Knospen aufspringen, nein, der Sturm, wie er durchs Kornfeld braust und die schweren, goldenen Körner mit sich trägt.



„s wär schon recht, das Kantonnement, Platz genug und frisches Stroh, — aber zülig ist es.“



„Da hat's ja Löcher im Dach! Hat keiner ein paar Schindeln im Sack?“



— „Schindeln nicht grad, aber Gaba. Da nimm, dann kriegst du keinen Schnupfen, wenn's auch zieht.“



Gaba nehmen — Gaba nützt,  
Gaba schicken — Gaba schützt.

Eine Füllfeder, auf die man sich verlassen kann: Kaweco, mit 10 und 25 Jahre Federgarantie. In guten Papeterien vom Fr. 4.— bis 50.— erhältlich.

**KAWECO**

## Old - India · Lausanne

le dancing en vogue. American-Bar. Eintritt frei. Dir. R. Magnenat.

**OPAL**  
ELEGANTES  
HAVANA-BOUTS  
FÜR HOHE ANSPRÜCHE

Sumatra Havana  
OPAL  
Elegantes  
Manufacture de Cigares fins  
S.A. Eichengerger-Baur

Auch in runder Form mit feinstem Sumatra- oder Brasil-Deckblatt im Verkauf

Augenbrauen und Wimpern  
wachsen rasch durch  
**ILEGOL**  
hergestellt auf der Basis von SÉNÉGOL — Fr. 3.75

Den Überblick nicht verlieren  
darauf kommt es, wie im Geschäft, auch im Haushalt an.

**Das blaue Haushaltsbuch**  
verschafft der Hausfrau diesen notwendigen Überblick. Demnächst erscheint die Ausgabe 1941 in der bewährten Ausführung. Dürfen wir ein Exemplar für Sie reservieren? Bei Voreinzahlung auf Postcheckkonto VIII 22 090 kostet das Haushaltsbuch Fr. 1.40, unter Nachnahme 15 Rappen mehr.

V. CONZETT & HUBER, ZÜRICH, Postfach Hauptpost